Nr. 10. Köszeg, am 6. März 1909. XXXVI. Jahrgang.

Pränumerations-Preise.
Für Post-Abonnenten:
Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
Halbjährig . . . „ 3.80.
Vierteljährig . . „ 1.90.
Für Loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
Halbjährig . . . „ 3.20.
Vierteljährig . . „ 1.60.
„Eingesendet“ kostet per Petitzeile 10 Hell.
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:
Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller.
Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.
Inserate vermitteln:
In Wien: M. Dukes Nachf., J. Danneberg, A. Oppelik, R. Mosse, Hasenstein & Vogler, Hnr. Schalek, Zitter & Müller.
In Budapest: V. Goldberger, B. Eckstein, R. Mosse, Fischer, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Der Gemeindenotär.

Schicksal und Fortschritt der Gemeinde liegen in der Hand des Gemeindenotärs. Sein Wirkungskreis ist sehr groß, aber auch schwer. Alles hat er genau und pünktlich zu verrichten, da die Obrigkeit ihm auf Schritt und Tritt folgt und streng straft.

Oft kann er aber seinen Platz nicht behaupten, die Zufriedenheit und Anerkennung seiner Vorsteher und seines Volkes weit nicht verdienen.

Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, Steuer-, Militär-, Sanitäts- und Polizeiwesen, ämtliche Eingaben und statistische Ausweise, Vollziehung der verschiedenen Verordnungen, alles gehört in den Wirkungskreis des Gemeindenotärs.

Dabei ist er verpflichtet, verschiedene Kortesch-dienste zu leisten. Sein Haus wird als offenes Haus besucht von jedem Herrischen, der in die Gemeinde kommt.

Tagtäglich regt man auch die Idee an, daß der Gemeindenotär sich in den Dienst der Vereinsbewegung stellen, im öffentlichen Leben uneigennützig und erfolgreich arbeiten soll.

Ein Gemeindenotär sagte nämlich gelegentlich einer Wanderversammlung: „Man möge vor allem den Notär dem Volke zurückgeben. Nämlich man hat ihn in die Lage zu setzen, damit er sich auch mit seinem Volke beschäftigen kann. Der Gemeindenotär repartiert und treibt die Steuern ein, er kann infolge dessen auch nicht der wahre und berufene Führer seines Volkes sein.“

Als man das Budget (Kostenvoranschlag) des Ministeriums des Innern in der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte, brachte man auch den Wirkungskreis der Gemeindenotäre zur Sprache.

Manche Landesväter waren der Ansicht, daß man den Gemeindenotären die Privatarbeiten, (Verfertigung der Kontrakte und Gesuche) verbieten, ihre Tätigkeit in den Sparkassen und Vereinen einstellen soll. Andere forderten wieder das Gegenteil. Nämlich die Gemeindenotäre mögen das Volk organisieren, Vereine gründen und dieselben auch leiten.

Daß dieser allgemeine Wunsch gegenwärtig kaum zu erfüllen ist, daran dachte kein einziger Landesvater.

Die Steuerrepartition ist mit voller Strenge, die Exekution unbarmherzig durchzuführen. Außer diesem ruft oft die mit Verletzung der Gemeindeautonomie stattgefundene Notärswahl, auch die Komitatsausschußmitgliederwahl Mißtrauen und Erbitterung hervor.

Wie oft läßt man die besseren Kräfte beiseite und drängt der Gemeinde den Schwächeren als Notär auf. Ein solcher Notär entbehrt des Ansehens und der Beliebtheit, stellt sich meistens an die Spitze einer Interessengruppe, berücksichtigt selten den Volkswillen, schaltet und waltet nach eigener Passion und erleichtert sträfliche Mißbräuche.

Auf strengen Befehl der Obrigkeit oder eigenen Wunsch wird mancher Gemeindenotär von der schwachen Wählerschaft auch zum Komitatsausschußmitglied gewählt. Er ist aber weit nicht im stande, an Ort und Stelle für die Interessen des Volkes auch einzutreten.

Das Schweigen im Komitatssitzungssaale schadet nicht nur der eigenen, besseren Ueberzeugung und der unentbehrlichen Autorität, sondern auch dem achtungswürdigen Notärsstande.

Auch gelegentlich der Wahlen hat der Gemeindenotär die Wähler dem ämtlichen Kandidaten einzuliefern, die Majorität zu sichern.

Nun fragen wir unsere geehrten Leser: Ist der Gemeindenotär unter den geschilderten Umständen berufen und fähig, sich an die Spitze der Vereinsbewegung zu stellen, von den wärmsten Gefühlen seiner Seele durchdrungen eine uneigennützige Arbeit zu leisten?

Wir glauben kaum.

Alle Gesetze und Verordnungen, welche sich auf den Gemeindenotär beziehen, wären je eher zu ändern. Der Gemeindenotär kann und darf kein Exekutor und Kortesch sein, sondern muß Ratgeber und Führer seines Volkes werden. Demzufolge müßte man ihn auch von manchen unnützen statistischen Arbeiten befreien.

Bei der Notärswahl wären alle Gesuchsteller zu kandidieren, damit die Gemeinderepräsentanz frei im Sinne der Autonomie und im Interesse der Gemeinde wählen kann.

Zum Komitatsausschußmitglied wäre der Gemeindenotär gar nicht zu wählen, da er im Komitatssitzungssaale seinen Vorgesetzten: Vize- und Obergespan gegenübersteht, nicht unabhängig reden und stimmen kann.

Der Gemeindenotär soll in der Gemeinde eine Tätigkeit entfalten, muß im wahren Sinne Ratgeber seines Volkes, die Seele der Gemeindeautonomie werden. Wer im Volke lebt, dessen Wohl und Wehe kennt, ist in erster Linie berufen, nicht nur für sich, sondern pflichtgemäß auch für das allgemeine Wohl Edles und Uneigennütziges zu leisten.

„Undankbarkeit ist der Welt Lohn,“ flüstert man auf Wegen und Stegen. Aber das dem Volke erwiesene Gute wird tief empfunden, in die richtige Wagschale des ruhigen Gewissens gelegt, ist teuer und dauerhafter, als äußere glänzende Auszeichnungen, billige Händeklätsche, voraus bestelltes Eljen- und Jubelgeschrei!

Kampf gegen den Erbfeind.

Der verheerendste Krankheitskeim, der in seiner Entwicklung den jugendlichen Organismus nur zu oft untergräbt, ist der Keim zur Lungenschwindsucht, einer Krankheit, die sich besonders in unseren Kulturstaaten zu einer erschreckenden Höhe erhebt. Welche hochwichtige Lebensaufgabe ist es für eine Mutter, bei einem Kinde, in welchem der Keim der Schwindsucht liegt, den Ausbruch der Krankheit zu verhüten! Man bedenke, daß man ein Geschöpf vor sich hat, welches beinahe keine Widerstandskraft besitzt gegen ungünstige Einflüsse.

Und dennoch werden Mütter, denen das geistige, moralische und körperliche Gedeihen ihrer Kinder innig am Herzen liegt, Symptome konstitutioneller Krankheiten und Schwächezustände nicht genügend be-

Feuilleton.

Die Liebe eines Musketiers.

(Schluß.)

„Teure Kameraden,“ sprach er, bei unserer letzten Zusammenkunft habe ich mich verpflichtet, die Ehre eines der Unsern zu rächen. . . . Was ich versprochen habe, werde ich halten. Montag Morgens, das ist in drei Tagen, heiratet die schöne Pauline Sorbier den Eisenwarenhändler Isidor Marteau, Montag Abends haben wir die schöne Pauline für unseren Kameraden, den Vicomte René d' Audissak entführt und sie ihrem einfältigen Ehemann vor der Nase weggefischt.“

Bravo! Bravo! schrien die Musketiere. Créquy ist die Zierde unserer Kompagnie! . . .

Der Marquis dankte mit verstellter Bescheidenheit und fuhr fort:

„Der Erfolg ist sicher. Hört, durch welche Mittel wir ihn erreichen wollen: Wie Sie wissen, soll die Hochzeit in Javelles Mühle gefeiert werden. Am Vorabend wird einer von uns sich in Civilkleidern an Ort und Stelle begeben, einen Teil des Gasthauses in Beschlag nehmen und ein großes Gastmahl zur Hochzeitsfeier seines Vetters bestellen. Am nächsten Morgen, zur Zeit von Marteaus Hochzeit, oder etwas früher kommen wir in drei gesonderten Abteilungen am Schauplatz an. Die Favorite, eines von Uns wird im weißen Kleide und dem Kranze auf dem Haupt, die Braut vorstellen. Einige von Uns, darunter René, erscheinen maskirt und verbergen die Degen unter ihren langen Gewändern. Die Andern legen den Festanzug von Bürgern und Künstlern an, diese Vorsichtsmaßregeln und Verkleidungen werden jeden Verdacht fern halten. Nicht weit vom Hause muß ein alter zerschlotterter, aber mit ausgezeichneten Pferden bespannter Fiaker halten, welche einer von unsern Leuten lenken muß. Wir mengen uns unter die eigentlichen Hochzeitsgäste, wir plaudern, lachen, scherzen mit diesen Bengeln; da ertönt ein Signal, wir umringen die schöne Pauline und vier Musketiere tragen sie in den Fiaker, indeß die Uebrigen selbst mit den Degen, wenn es sein muß, den Rückzug decken. Brauche ich noch zu erwähnen, daß Pauline in der numerirten Kutsche René findet, dem es zweifelsohne wohl nicht viel Mühe kosten wird, ihr den nötigen Trost zu spenden. Hier haben Sie meinen einfachen Plan und nun fragte ich, was halten Sie davon?“

Dieser Plan des Marquis wurde mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen und wenig hätte gefehlt, so wäre er im Triumpfe herumgetragen worden.

Diese zuchtlosen, tollen jungen Leute, die seit ihrer Kindheit gewöhnt waren, hochmütig auf die aus andern Stoff gemachten, fleißigen, steuerzahlenden und dienstbaren Bürgerlichen herabzusehen, nahmen den Vorschlag einer gewaltsamen Entführung mit lärmender, grenzenloser Freude auf und nahmen sich vor, mit allen ihren Kräften zum Gelingen desselben beizutragen.

Es blieben nur noch einige Kleinigkeiten zu ordnen übrig, wozu man die zwei noch restlichen Tage vor der Hochzeit verwendete.

Endlich kam Montag heran.

Alles war bereit.

Die Musketiere, einige in Civilkleidern andere maskirt füllten bereits seit Morgen, in Gesellschaft von ein halb Dutzend Mädchen der Oper, welche die Braut und ihre Verwandten vorstellten, die Räumlichkeiten von Javelles Mühle.

Ein alter zerschlotterter, aber mit zwei flüchtigen Berberrossen bespannter Fiaker, dessen Pferde sich des gemeinen Geschirres zu schämen schienen, das ihre seidenglänzende Haut besudelte, wartete bereits.

Der Tag war herrlich. Strahlend glänzte die Sonne am wolkenlosen Himmel, und friedlich strömte das klare durchsichtige Wasser der Seine, zwischen den grünenden Ufern. —

Die Umgebung der Mühle wimmelte von Menschen. Die Schenken, welche wie Trabanten um das große Gasthaus herumstanden, genügten kaum für den Andrang der Menge, denn zwei andere Hochzeiten aus der Klasse der Gewerbschaften hatten nun eine Menge kräftiger Arbeiter hier versammelt.

Alle lachten, tranken, sangen und unterhielten sich auf das Beste.

Ungeduldig warteten die Musketiere.

Endlich schlug es Mittag.

Vier Kutschen brachten bald darauf Isidor Marteau und die schöne Pauline, welche soeben der Pfarrer an der Kirche zu Sanct-Germain l' Auxerrois zusammengetan hatte.

Umringt von einer gedrängten Volksmasse, die neugierig herbeigeströmt war, stieg Pauline aus dem Wagen. Sie war weiß, schön, aber bescheiden und so bezaubernd gekleidet, daß ein Murmeln der Bewunderung sie empfing.

Isidor Marteau mit einem ungeheuern Blumenstrauß im Knopfloche, folgte Schritt für Schritt seiner Frau. Der wackere junge Mann war rot wie ein Hahnenkamm und schien ganz aufgebläht von seinem Glück zu sein.

Der Vicomte René, der sich neben dem Marquis de Créquy am Eingange der Mühle befand, erblaßte unter seiner Maske und preßte konvulsivisch die Hand seines Freundes.

„Schön ist sie,“ murmelte der Letztere leise in das Ohr des Ersteren, schön zum Rasendwerden! . . . Mor-

Hiezu eine wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

obachten und nur zu oft gar nicht erkennen, bis es zu spät, bis keine Verhütung der ernstlichen Erkrankung und oft auch — keine Heilung mehr möglich ist. Man beobachte daher jedes schwächliche Kind mit doppelter Sorgfalt.

Merkt man an einem Kinde raschen Farbenwechsel ohne besondere Ursache, plötzliches Nachlassen der Kräfte, Abspannung, klagt es über Herzklopfen, Seitenstechen, besonders bei längerer Fahrt, wird es ihm schwer, einen Berg zu ersteigen, und vermeidet es denselben womöglich, so ist man gerne geneigt, anzunehmen, das Kind klage aus Laune, aus Trägheit. Doch ist dies völlig unrichtig! Gerade über diese Symptome wird ein Kind nie klagen, wenn es nicht die Schmerzempfindung hat. Ma kann daher mit Bestimmtheit annehmen, daß im Körper, bei welchem die angeführten und ähnliche Erscheinungen auch nur selten vorkommen, noch keine bestimmte Krankheit zutage tritt.

Man sorge bei solchen Kindern unter allen Verhältnissen: für die Herbeischaffung günstiger, hygienischer Verhältnisse.

Daß hierzu die Forderung nach reiner Luft in den Wohnräumen, sowie überhaupt viel Bewegung an der frischen Luft ein Hauptelement bildet, ist natürlich, denn es ist erwiesen, daß die Zahl der Krankheitsfälle abhängt von dem Grade der Verunreinigung, welche die Athemluft besitzt.

Man sorge für die Lieferung genügender und geeigneter Stoffe zur Ernährung, besonders: frischer Kuhmilch von gesunden Tieren und tierischer Nahrung in Form von gebratenem Fleische. Sehr anzuraten ist die sogenannte Eiermilch und Fleischnahrung in Gestalt von Beafstek.

Man sorge zur Verhütung der Erkältung für warme und passende Kleidung. Man finde die richtige Mitte zwischen Verzärtelung und Abhärtung. Ein schwächliches Kind bedarf der Wärme, man wolle es daher nicht zu früh abhärten, indem man es in leichter Kleidung allen Witterungseinflüssen preisgibt. Es sündigen in dieser Beziehung gerade die wohlhabenden Klassen.

Sehr anzuempfehlen sind Muskelübungen. Man lehre das Kind athmen, nicht nur mit den Lungenspitzen, sondern mit der ganzen Lunge.

Die Mutter eines schwächlichen Kindes halte es für ihre Pflicht, sich mit allen Lehren der Gesundheitspflege bekanntzumachen, was durch Bücher über Fragen der Hygienie zu erreichen ist.

Die innigen Beziehungen zwischen Körper und Geist müssen darauf hinleiten, daß ein schwächliches Kind auch in geistiger Beziehung größerer Aufmerksamkeit bedarf. Es ist darum die heiligste Pflicht der Eltern, die Kräfte eines schwächlichen Kindes zu prüfen und erst nach dieser Prüfung der Körperkraft sich Gesetze für dessen Erziehung und geistige Ausbildung zu schaffen.

Sollte der Naturforscher, der die Keime von Pflanzen und Tieren von der Entstehung an Schritt für Schritt verfolgt, ein tieferes Interesse für seine Wissenschaft haben als eine Mutter für ihr Kind? Ein schwächliches Kind ist auch in geistiger Beziehung eine zarte Blüte, die sorgsam behütet werden will und dessen Keime nur unter Berücksichtigung aller Verhältnisse allmählich zur Entwicklung gebracht werden dürfen. Die Treibhauspflanzen unter den Kindern gedeihen selten und am allerwenigsten vermögen sie späteren rauhen Einflüssen Widerstand zu leisten.

Lokal-Notizen.

— **Inspizierung des hiesigen 3/83. Infanterie-Bataillons.** K. und k. Brigadier Franz und Oberst Biedermann inspizierten anfangs dieser Woche das hier dislozierte 3. Bataillon des k. und k. 83. Infanterieregimentes. Bei dieser Gelegenheit wurden auch militärische Uebungen gegen Szombathely vorgenommen.

— **Die Generalversammlung** der Kößeger Sparkassa fand verflossenen Sonntag, den 28. Februar l. J. vormittags im eigenen Amtslokale statt. Nachdem der Bericht der Direktion zur Kenntniß genommen ward, unterbreitete Herr Oberbuchhalter Ludwig Freyler den Gebahrungsausweis und die Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr. Als Dividende pro Aktie beschloß die Generalversammlung, 170 K. ab 1. März zu bezahlen. Der sehr günstig zu nennende Geschäftsverkehr betrug pro 1908 12.462,019 K. 66 h., das Reinerträgniß belief sich hingegen in diesem Jahre auf 106,367 K. 32 h. Aus diesem Reingewinn führte die Sparkassa so wie alljährlich, auch diesmal einen ansehnlichen Betrag wohltätigen Zwecken zu. Gelegentlich der hierauf stattgefundenen Wahl wurden neugewählt: der bisherige Präses der Direktion: Isidor Michaelis, Vizepräses: Johann Lauringer; als Aufsichtsräte: Gustav v. Czeke, Stefan v. Chernel und Alexius Lauringer; als Ersatzmitglied: Julius v. Szájbély; als Direktionsmitglieder: Johann August, Alexander v. Hrabovßky, Emerich Jagits, Dr. Johann Lauringer und Gustav Schäffer. Neugewählt wurde in die Direktion: Edmund Gürtl und als Ersatzmitglied in den Aufsichtsrat: Bernhard Frankl.

— **Direktorwahl.** In der „Kößeger allgemeinen Sparkassa" wurde am 28. v. Mts. Abtpfarrer Stefan Kincs einstimmig zum Direktor erwählt.

— **Generalversammlung.** Das hiesige kath. Bürgerkasino hält am 7. März nachmittags 1/2 5 Uhr seine diesjährige Generalversammlung ab, gelegentlich welcher ein inhaltsreiches Programm auf die Tagesordnung gelangt.

— **Die „Kößeger Allgemeine Sparkassa"** hielt am 28. Februar l. J. vormittags halb 11 Uhr ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Gesamtverkehr weist pro 1908 5.528,000 K. 28 h. aus, während ein Reinerträgniß von 23,443 K. 26 h. zu verzeichnen ist. An Dividende werden pro Aktie 20 K. ausbezahlt. Als neue Mitglieder in die Direktion wurden gewählt: Mathias Martinkovits und Emerich Eitner.

— **Unterbliebene Repräsentantensitzung.** Die für vergangenen Donnerstag anberaumt gewesene diesmonatliche ordentliche Repräsentantensitzung konnte derzeit nicht stattfinden, sondern wird erst am 10. März l. J. abgehalten, nachdem Bürgermeister-Stellvertreter Joh. August zurzeit unpäßlich ist und zudem einige dringende wichtige Gegenstände nicht früher, als erst nächste Woche verhandelt werden können.

— **Todesfall.** Honvédmajor Sigmund Schell, der als Hauptmann mehrere Jahre dem hiesigen Honvédbataillone zugeteilt war und gewiß noch in bester Erinnerung steht, starb nach längerem Leiden am 27. Februar in Budapest. 3 unmündige Kinder, wovon einer Zögling der k. und k. Infanterie-Kadettenschule in Pozsony und zweie Zöglinge der hiesigen k. und k. Militär-Unterrealschule sind, betrauern in dem Verstorbenen ihren besten, zärtlichsten Vater.

— **Waisenhaus-Renovierung.** Dr. Josef Tóth, Abt-Dommherr aus Szombathely besichtigte am 27. Februar in Begleitung des Bau-Unternehmers Metzner das hiesige Kelcz-Adelffy'sche Waisenhaus. Wie wir vernehmen, wird das alte Gebäude einer gründlichen Renovierung und nebstbei größeren Veränderungen unterzogen werden.

— **Fahrtbegünstigung.** Handelsminister Franz Kossuth hat den städt. Beamten des Landes und den Notären die Begünstigung einer Fahrt zu halben Preisen auf den Linien der kön. ung. Staatsbahn eingeräumt.

† **Todesfall.** Karl Hammer, Oberbuchhalter der Pápaer Sparkassa, ein Stiefbruder des hiesigen evang. Lehrers Julius Hammer, starb am 5. d. Mts. im 66. Lebensjahre.

— **Spenden der Kößeger Sparkassa.** Die „Kößeger Sparkassa" hat gelegentlich ihrer am 28. Februar l. J. stattgefundenen Generalversammlung für wohltätige und gemeinnützige Zwecke folgende Beträge votiert:

Für den Erhaltungsfond der neuen r. k. Kirche	100	K.
„ „ Ev. Kirchenbaufond	100	„
„ „ Obergymnasiums-Stip.-Fond	500	„
„ „ Gymnasialstudenten-Unterstützungsverein	100	„
„ „ Unterstützungsverein für arme Schüler	60	„
„ „ Prämien der r. k. Elementarschule	100	„
„ „ Bibliotek der ev. Elementarschule	100	„
„ „ Israelitische Schule	20	„
„ „ Prämien der Bürgerschule	40	„
„ „ Schulbücher der Bürgerschule	40	„
„ „ Prämien der Gewerbe-Zeichenschule	20	„
„ „ Präm. der kaufm. u. Gewerbelehrlingsschule	20	„
„ „ Kleinkinderbewahrverein	300	„
„ „ Krankenhausverein	100	„
„ „ Diakonissenverein	150	„
„ „ Armeninstitut	200	„
„ „ Kath. Bürgerspital	100	„
„ „ Hilfsfond der Gewerbekorporation	100	„
„ „ Kath. Frauen-Wohltätigkeitsverein	50	„
„ „ Ev. Wohltätigkeits-Frauenkränzchen	50	„
„ „ Freiw. Feuwehrverein	100	„
„ „ Touristenverein	100	„
„ „ Tierschutzverein	50	„
„ „ Eisenburger Kulturverein	50	„
Summa:	2550	K.

— **25-jähriges Amtsjubiläum.** Der beim hiesigen kön. ung. Postamte angestellte Post- und Telegrafen-Hilfskontrolor, Herr Paul Rosner feierte am 1. März l. J. sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilant kam ganz ahnungslos an genanntem Tage in sein Amt, wo seine Kollegen eine sehr sinnige und freudige Ueberraschung für ihn bereit hielten. Herr Paul Rosner, welcher nicht nur seines liebenswürdigen, freundlichen Wesens wegen, sondern insbesondere durch seinen strengen Pflichteifer und Pünktlichkeit von seinen Amtskollegen hochgeschätzt ist, wurde während der Arbeit plötzlich samt seinen Kollegen in das Zimmer seines Amtschefs berufen, woselbst Herr Adorján v. Nagy, kön. ung. Post- und Telegrafeninspektor eine überaus herzliche, warmempfundene Gratulationsansprache an den Jubilanten richtete und nach deren Schluß ihm ein sehr hübsches wertvolles Geschenk namens der Kollegen überreichte. Der Jubilant, welcher weder von diesem für ihn so bedeutungsvollen Tage wußte, noch aber irgend eine Ahnung von dieser Ehrung hatte, war derart überrascht, daß er in seiner Ergriffenheit kaum Worte des Dankes finden konnte, was aber mehr sprach, denn schöne Worte. Abends fand sodann im Hotel Kováts ein glänzendes Bankett zu Ehren des Jubilanten statt, an welchem sämtliche Amtskollegen mit ihren Frauen an der Spitze seines Amtschefs teilnahmen, und in fröhlichster Laune sogar dem Tanzvergnügen huldigten. Der Jubilant war gelegentlich dieser Feier Gegenstand spontaner Ovationen.

— **Dankabstattung.** Die „Kößeger Sparkassa" spendete zur Unterstützung hilfsbedürftiger Handwerker der Kößeger Gewerbekorporation 100 K., für welche edle Spende seinen innigsten Dank ausspricht

Josef Kováts, Gewerbepräses.

Fortsetzung auf der Beilage.

---

dieu! für dieses Geschöpf kann man sich schon die Knochen brechen lassen!"

„Nicht wahr!" rief René leise, „doch," setzte er hinzu: „wenn es mißlingt! . . . ich zittere."

„Das ist unmöglich, alle Maßregeln sind getroffen und gut getroffen. Schweige und verhalte dich ruhig."

Man tafelte von beiden Seiten, lang und gut, aber so lang auch ein Mal dauert, einmal hat es ein Ende. Marteau's Gäste leerten die letzten Gläser auf das Wohl des jungen Ehepaares und der Ball begann in dem geräumigsten Gemache von Javelles Mühle.

Sobald das Tanzen recht im Zuge war, mengten sich die Musketiere nach und nach unter die Bürgerlichen. Anfangs staunte man wohl über die mehr und mehr wachsende Maskenzahl, aber Niemand beunruhigte sich, denn zu jener Epoche waren Verkleidungen am hellen Tage auch außer der Karnevalszeit an der Tagesordnung, und dann waren die Ankömmlinge lustig, geistreich und unterhielten bald ganz allein Marteau's Gäste.

René trug das Kostüm eines Armeniers, unter dessen Schutz er es wagte, sich Paulinen zu nähern und um ein Menuet zu bitten.

Dies war der Augenblick, den der Marquis de Créquy erwartete. Kaum hatten die beiden Geigen und das Flageolet, aus dem das ganze Orchester bestand, die Weise angestimmt, als der Marquis de Créquy dreimal in die Hände schlug.

Auf dieses erwartete Signal nahm René, den augenblicklich vier Musketiere umringten, Pauline in seine Arme und sprang mit ihr dem Ausgange zu.

Hierauf entstand eine Szene, die sich begreifen aber nicht beschreiben läßt.

Von ihren Verwandten und Freunden gefolgt, stürzten sich Marteau und Vater Sorbier wütend und verzweiflungsvoll gegen die Musketiere, die den Anfall vorhergesehen hatten und ihn erwarteten.

Die Bürgerlichen wurden zurückgeworfen, kehrten aber alsogleich mit Stuhl- und Tischbeinen bewaffnet zurück.

Die Musketiere griffen zum Degen. Das Handgemenge wurde fürchterlich und das Blut strömte von beiden Seiten.

Mittlerweile zog sich René, von seinen Helfershelfern begleitet, beinahe ohne auf ein Hinderniß zu stoßen, mit seiner Beute zurück. Das arme Mädchen war beinahe verloren, einige Sekunden noch, so befand sie sich im Fiaker, infolge dessen in der Gewalt des Musketiers.

Isidor Marteau begriff die dringende Gefahr. Dem Ausgang der Tür standen unübersteigliche Hindernisse entgegen, er öffnete daher das Fenster und stürzte sich, auf die Gefahr, den Hals zu brechen, vom ersten Stockwerke herunter.

Kaum hundert Schritt von ihm befand sich Pauline in den Armen des Musketiers, der sie davontrug und in seiner Eile durch die Last, so gering sie auch war, gehindert wurde.

„Zu Hilfe!" rief Isidor Marteau mit aller Kraft der Verzweiflung, „zu Hilfe! man entführt mir meine Frau! . . . Arbeiter, Bürger, zu Hilfe, schlagt die Edelleute tot!"

Dieser laute Ruf nach Hilfe hatte einen magischen Erfolg.

Aus allen umliegenden Schenken und Hütten stürzte in demselben Augenblicke eine zahlreiche Schaar Arbeiter hervor, welche Stöcke, Stuhl- und Tischfüße drohend um ihre Köpfe schwang.

Gleich darauf stürzten sie auf René und die ihn umgebenden vier Musketiere, welche vergebens sich mit ihren Degen zu verteidigen suchten. In einer Sekunde lagen die schmächtigen Klingen zersplittert durch die gewichtigen Streiche am Boden.

Die Musketiere kämpften Löwen gleich mit einem Mute, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, doch wie so oft, mußte auch hier die Tapferkeit der Uebermacht weichen.

Von allen Seiten umringt, gedrängt und gepreßt, mußten sie auf ihren Rückzug Bedacht nehmen, den sie bluttriefend und mit zerfetzten Kleidern glücklich bewerkstelligten.

Ein Einziger allein hielt der beständig anwachsenden Menge Stand. Es war René.

Mit einer Hand unterstützte derselbe den leblosen Körper Paulinens, mit der anderen schwang er den Stumpf seines Degens zu seiner Verteidigung.

Dieser fürchterliche, ungleiche Kampf dauerte einige Minuten. Durch diese Zeit hielt der Edelmann heldenmütig (wenn man das Wort für eine solche Tat gebrauchen kann) seine Gegner in Schach.

Die Musketiere, welche wir oben im Saale im Handgemenge mit den Bügern gelassen haben, vernahmen das wütende Geschrei der Menge und stürmten eilend herab. —

Vielleicht hätten sie René befreit, aber der Schlag eines Stockes, der ihn von rückwärts traf, beendigte den Kampf vor ihrer Ankunft.

René fiel.

Pauline wurde aus seinen steifen Armen genommen und ihrem Manne zurückgegeben.

Die Musketiere, welche sahen, daß ihre Unternehmung fehlgeschlagen hatte und keinen Wunsch hegten, sich totschlagen zu lassen, zogen sich in guter Ordnung unter dem Hohngeschrei der Menge zurück.

Hierauf lüftete man dem Armenier die Maske und der Vater Sorbier erkannte in dem Gefallenen (wer weiß mit welcher Ueberraschung) seinen ehemaligen Lehrling Andosch Imbert.

Der Vicomte René d'Audissak war tot. Seine Familie wollte die Mörder verfolgen lassen, der Marquis de Villeden, der die ganze Wahrheit kannte, bestimmte die Verwandten des Opfers, im Interesse ihrer eigenen Ehre die Sache fallen zu lassen.

Viele der Musketiere mußte ihren Abschied nehmen und es erschien eine Verordnung, welche Jedermann untersagte, in Zukunft sich außer der Zeit des Karnevals verkleidet auf der Straße zu zeigen.

Diese Verordnung trägt das Datum des 24. Oktobers 1741.

— **Wissenschaftlicher Vortrag**. Sonntag, den 7. d. Mts. wird im Prunksaale des hiesigen Obergymnasium ein geographischer wissenschaftlicher Vortrag abgehalten.

— **Übermäßiger Genuß des Alkohols**. Wer sich überzeugen will, wie die Bevölkerung unserer Umgebung dem übermäßigen Genusse des Alkohols huldigt, gehe nur an Wochenmarktstagen zu unserem neuen kleinen Bahnhofe «Kőszegvizgyógyintézet» hinaus. — Scharenweise begegnet man Betrunkenen, die ihre am Markte eingenommenen Heller dem Bachus opfern und mit ruinierter Gesundheit und leeren Händen in den Kreis ihrer armen Familie zurückkehren. — Es wäre sehr zu wünschen, wenn die kompetenten Kreise durch eine antialkoholistische Bewegung oder gut gemeinte Aufklärungen dieses sonst arbeitssamen Volkes dem Uebel ein Ende machen würden. —

— **15. Märzfeier**. Wie wir vernehmen, wird am 15. März im Mulatósaale seitens verschiedener Körperschaften eine Gedenkfeier stattfinden, an welcher sich vornehmlich auch die Intelligenz unserer Stadt rege beteiligen wird.

— **Ein Beitrag zur Stadtverschönerung**. Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Karl Szeybold an Stelle des, sein Eigentum bildenden baufällig gewordenen Hauses am Hauptplatze (Plechl'sches Gasthaus) ein neues Gebäude aufzuführen. Zu diesem Behufe hat er bei der Stadt gleichzeitig um die Bewilligung angesucht, daß er gelegentlich des Baues mit der Baulinie um 3 Meter weiter hervorrücken dürfe. Hiedurch würde wohl der Verkehr am Hauptplatze einigermaßen beengt, doch sei durch diese notwendige Grundablösung dem Schönheitssinne der Stadt Rechnung getragen, der besonders durch diese Unzierde am Hauptplatze arge Einbuße erlitten. Es ist anzunehmen, daß die Repräsentanz diesem Ansuchen in günstigem Sinne willfahren wird, umsomehr, als hiedurch ein hübscher Beitrag zur Stadtverschönerung geboten wird.

— **Appell an die Hausbesitzer**. Es ist wahrhaftig ein Skandal, daß viele der hiesigen Hausbesitzer, indolent genug, die infolge des Tauwetters vor ihren Häusern sich ansammelnden Wassertümpel ruhig dulden, statt diese in die Abflußgräben zu leiten und solcherart die Passage in den einzelnen Gassen zu ermöglichen. Wohl sieht man an verschiedenen Teilen der Stadt Straßenräumer beschäftigt, doch was nützt es, wenn für die Fußgänger das Trottoir an den meisten Stellen unpassierbar und man oft bis zu dem Knöchel im Wasser waten muß. — Wir übertreiben gewiß nicht, wenn wir behaupten, daß es am Lande auch nicht ärger aussieht.

— **Die Kälte**. „Wenn's zu Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit, ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell.“ sagt eine Bauernregel. Nun zu Lichtmeß hätte es genug Eis, Schnee und Sturm gegeben, doch von einem baldigen Frühling war bis 26. Februar noch keine Spur. Der ganze Februar war außerordentlich kalt, die Nächte vom 22. auf den 23. und vom 24. auf den 25. v. Mts. waren die kältesten des heurigen Winters: 12 Grad R unter Null! Auch mit Schnee beschenkte uns Frau Holle, so daß es allenthalben einen prächtigen Schlittenweg gibt, der auch von Jung und Alt zu Schlitenpartien benützt wird. — Doch nicht nur bei uns will es nicht Lenz werden, auch in Oberungarn, in den Alpenländern, und im böhmisch-mährischen Grenzgebirge herrschen außergewöhnlich große Schneeverwehungen. Stellenweise sind dort die Gehöfte vollständig eingeschneit und selbst der Schlittenverkehr ist sehr erschwert. Dort werden bis zu 18 Grade Kälte verzeichnet!

— **Anstoßbietende Annonze**. Während unsere heutige Gesellschaft — gottlob auch in unserer Hauptstadt selbst, — wenigstens die sittlicher denkende Klasse, mit allen Kräften gegen die pornographische Literatur, Reklame und Annonzen kämpft, scheint eines der hiesigen Blätter von dieser Bewegung noch keine Wissenschaft zu haben, da dasselbe in der letzterschienenen Nummer so eine unqualifizierbare Annonce der sexualen Unmoralität mitteilt, von denen nur die, in jedem besseren Kaffeehause unauffindbaren „Fidibus“ und „Figaro“ bekannt sind. Da das erwähnte Blatt auch oft von unverdorbenen Seelen unserer Schuljugend gelesen wird, welche eben dazu berufen ist, unserer heutigen Gesellschaft eine geistig und leiblich starke Generation zu geben, durch moralische, sittliche Ehen, an denen heutzutage ohnehin großer Mangel ist, — hielt man sich mit vollem Rechte auf über die inkriminirte und für eine kleine Provinzstadt durchaus nicht passende Annonze!

— **Gründung eines Vollvereines in Rohonc**. Bei großer Zahl der Teilnehmer, wurde am 28. Februar in Rohoncz der Volksverein gegründet. Als deutscher Redner fungierte Mathias Heiß, Erzpriester aus Léka, der mit seiner weltberühmten Redegewandtheit eine solche Begeisterung in seinen Zuhörern erweckte, daß sich bereits alle dem neugegründeten Vereine angeschlossen. Wie man hört, soll derselbe Verein in Léka bereits über 360 Mitglieder zählen.

Rohe-Bastseide von Kronen 19 h. 50 an für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franko u. **schon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.**

— **Die Assentierungen verschoben**. An das Soproner Vizegespanamt gelangte jüngst folgendes Telegramm des Honvédministers:

„Hauptassentierung kann warscheinlich erst am 8. März beginnen, detaillirte Verfügungen folgen nach Erledigung der diesbezüglichen Gesetzvorlagen durch den Reichstag.“

Von Seite des Vizegespanamtes wurden die Stuhlämter Csepreg und Felsöpulya hievon sofort telephonisch verständigt.

— **Verstorbene vom Monate Februar 1909**. —

Josef Kindl, 87 J., k., Altersschwäche. — Frau Josef Irtzing, 89 J. k., Altersschwäche. — Johann Preiß, 61 J., k., Lungenentzündung. — Frau Gustav Gruber, 55 J., k., Herzschlag. — Johann Deckelmann, 73 J., k., Altersschwäche. — Johann Kelemen 9 M., k., Skropheln. — Josef Hellmon, 63 J., k., Mundkrebs. — Witwe Josef Laufnauer, 74 J., ev., Altersschwäche. — Anton Feldmann, 1 M., isr., Schwäche. — Nikolaus Freyberger, 7 J., k., Herzfehler. — Frau Josef Felber, 53 J., ev., Lungenschwindsucht. — Frau Franz Molnár, 80 J., k., Herzschlag. — Witwe Samuel Loibersbeck, 74 J., ev., Altersschwäche. — Johann August, 87 J., k., Gehirnblutsturz. — Samuel Kappel, 54 J., ev., Lungenentzundung. — Frau Ferdinand Lorenz, 86 J., k., Gehirnschlag. — Frau Samuel Kotzor, 30 J., ev., Lungenschwindsucht. — Anna Skriba, 2 J., ev., Lungenentzündung. — Josef Muhr, 18 J., k., Blutvergiftung. —

Geburten vom Monate Februar 1909.

Am 2. Februar: Karl Oßwald und dessen Ehegattin geb. Therese Preiß, 1 Mädchen Anna, r. k. —

Am 5. Februar: Josef Halper und dessen Ehegattin geb. Anna Maurer, 1 Mädchen Anna, r. k.

Am 6. Februar: Josef Wentzl und dessen Ehegattin geb. Anna Schatzl, 1 Mädchen Louise, r. k.

Am 7. Februar: Johann Drescher und dessen Ehegattin geb. Karoline Brehm, 1 Sohn Eduard, r. k. — Josef Schlapfer und dessen Ehegattin geb. Anna Kuntner, 1 Mädchen, r. k.

Am 15. Februar: Adam Kallar und dessen Ehegattin geb. Wilhelmine Magdics, 1 Mädchen, Gisella, r. k. —

Am 17. Februar: Anna Müller, 1 Sohn Julius isr. — Jakob Eberle und dessen Ehegattin geb. Laura Illés, 1 Sohn, Franz ev.

Am 21. Februar: Josef Nizli und dessen Ehegattin geb. Anna Kalovits, 1 Sohn Josef, r. k. — Alois Metál und dessen Ehegattin, geb. Peccukova, 1 Sohn Georg, ref. —

— **Buschenschank-Lizenzen**. Folgende Weinproduzenten erhielten Buschenschank-Lizenzen:

Super Anna, Király-út 607. Schreiner János, Mecséry-utca 314. Marth Mihály, Hegyalja-utca 172. Mayer Ignác, Sziget 226. Kopfer Mária, Jenőfőherceg-utca 498. Tompek Károly, Király-ut 598. Ritter János, Fercsák-utca 783. Marth Károly, Sziget 218. Maitz József, Pallisch-utca 405. Arthofer Ferenc, Pameructa 357.

Oeffentlicher Dank.

Für die zahlreichen, ehrenden Beweise liebevoller Teilnahme anläßlich der Begräbnißfeier unseres innigstgeliebten Töchterleins, der

Anna Skriba

beehren wir uns, auch auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ebenso für die schönen Kranzspenden den herzlichsten Dank auszusprechen.

Kőßeg, 6. März 1909.

Die trauernden Eltern.

Vermischte Nachrichten.

— **Mobilisierung in Sopron**? Wie verlautet, gelangte am 4. d. Mts. an das Soproner Regimentskommando des 48. Inf.-Reg. ein dringender Befehl des 5. Korpskommandos, sofort ein Bataillon vollständig zu mobilisieren und zum Abmarsche bereit zu halten. Dasselbe soll am 8. d. Mts. abmarschieren. Wir konnten uns von der Wahrheit dieses sehr bestimmt auftretenden Gerüchtes selbstverständlich keine Ueberzeugung verschaffen und geben daher dasselbe mit aller Reserve wieder.

— **Der Papst gegen das Duell**. Aus Rom wird telegraphirt: Wie berichtet, fand zwischen dem Direktor des „Osservatore Romano“ und einem Leutnant in Messina ein Säbelduell statt. Nunmehr hat der Papst dem Direktor die Aufforderung zukommen lassen, um seine Entlassung einzukommen.

— **Marktzüge**. Die Györ-Sopron-Ebenfurther Bahn läßt von nun ab anläßlich der Soproner Jahrmärkte von Kapuvár nach Sopron Marktzüge verkehren. Die Abfahrt erfolgt in Kapuvár um 6 Uhr 20 Minuten früh, die Ankunft in Sopron um 7 Uhr 50 Minuten früh.

— **Lourdes-Pilgerzug**. Das durch seine gut arrangierten Pilgerzüge wohlbekannte österreichische Lourdes-Komitee veranstaltet am 2. August 1909 einen Pilgerzug nach Lourdes. Wir machen darauf aufmerksam, daß dies der einzige Separatzug ist, welcher von Oesterreich aus nach Lourdes abgeht. Der bereits fertiggestellte Fahrplan weist sehr günstige Vorteile auf. Die Pilger können in der Schweiz die schönsten Punkte besichtigen, z. B. Zürich, Bern, Genf, Lausanne, Luzern. In Frankreich ist erwähnenswert, daß die Pilger Gelegenheit haben, am Grabe des seeligen Pfarrers Vianney in Ars ihre Andacht zu verrichten. Programm mit Reiseroute versendet gratis und franko die Redaktion der „Illustrierten Lourdes-Chronik“ in Linz, Humpoldstraße 15.

— **Fusionierung der Eisenbahn-Konzessionen**. Wenn im politischen und im kommunalen Leben die Fusion angestrebt wird, warum sollen nicht auch die Konzessionäre verschiedener Eisenbahnprojekte eine Alliance cordiale schließen?

Im Répczetale stehen zwei Interessenten behufs Realisierung von Eisenbahnprojekten einander gegenüber. An der Spitze der einen Gruppe steht Graf Niczky und Genossen, die eigentlich die Initiative zu dieser Bahnbewegung ergriffen haben. Die andere Interessentengruppe poussiert eine, drei Komitate und zwar Sopron, Vas und Zala durchlaufende Bahn, die sich jüngst mit dem Grafen Ludwig Batthyány an der Spitze konstituirte und das Eisenbahnprojekt aller Voraussicht nach verwirklichen wird. Nun ist eine Wendung zu verzeichnen, die die beiden Projekte günstig beeinflußt. Die beiden Interessentengruppen sollen sich nämlich fusionieren; eine friedliche Vereinbarung sei — so wird gemeldet — bereits zustande gekommen.

— **Genickstarre im Eisenburger Komitat**. Aus der Gemeinde Tokorcs bei Celldömölk kommt die beunruhigende Meldung, daß dortselbst die Genickstarre aufgetreten ist. Zwei junge Burschen sind dieser gefährlichen Krankheit bereit zum Opfer gefallen, ein dritter Bursche, der Sohn des Gemeinderichters ringt mit dem Tode. Bezirksarzt Dr. Johann Király, der in unzweifelhafter Weise die Genickstarre als Todesursache feststellte, hat dem Vizegespansamte des Eisenburger Komitats hievon bereits amtliche Meldung erstattet und im Vereine mit dem nach Tokors entsendeten Komitatsphysikus Dr. K. Mezihradszky die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen eine Verbreitung dieser Krankheit angeordnet. Ueber den mutmaßlichen Ursprung der drei Erkrankten verlautet, daß alle an einem Hochzeitsfeste teilnahmen und nach ihrer Heimkehr sich sofort zu Bett begeben mußten. Im Hochzeitshause lag nämlich ein Mann schwerkrank darnieder, dessen Krankheit nicht angemeldet worden war.

— **Eine Künstlerehe**. Der Direktor des Kecskeméter Teater Nikolaus Kövér de Mariházi hat sich mit der berühmten Operettensängerin Frl. Olga Turchányi in Budapest vermählt. Am 8. d. treten die Neuvermählten in der Operette «Bálkirálynő» auf.

— **Ein schwerer Unfall** wird uns aus Petőfalva berichtet: Ein junger Bursche unternahm in Begleitung zweier Mädchen eine Schlittenpartie. Beim Umkehren stürzte der Schlitten, wobei die Insassen zu Boden fielen. Das eine der Mädchen kam unglücklicherweise nächst den scheugewordenen Pferden zu liegen, die ihr die halbe Brust zerstampften.

— **Die Pharmacie** hat in den letzten Jahrzenten unglaubliche Fortschritte gemacht, so haben wir heutzutage z. B. das altbewährte Mittel, Lebertran, in einer Form, die den Lebertran nicht nur von seinen Nachteilen, seinem widerlichen Geruch und Geschmack befreit, sondern ihn in durchaus leicht verdaulicher Form bietet, was seine Wirkungskraft erhöht. Das ist „Scotts Emulsion“, die in allen Apotheken jetzt käuflich ist.

— **Glückliches Budapest!** Laut Bericht des statistischen Zentralbureaus besitzt Budapest derzeit 812,728 Einwohner, von denen nicht weniger als 123,000 Juden sind. Da darf man sich nicht wundern, wenn Budapest von manchen christlichen Zeitungen des Auslandes oftmals Judapest genannt wird.

— **Zum Konkurse der Vas-Zalaer Sparkassa**. Bekanntlich ist die Vas-Zalaer Sparkassa, an deren Spitze der ehemalige und im Vorjahre flüchtig gewordene Abgeordnete Franz v. Udvardy als Generaldirektor stand, in Konkurs geraten. Die Direktions- und Aufsichtsräte wurden am 4. d. Mts. zum Untersuchungsrichter des Gerichtshofes in Szombathely vorgeladen.

— **Neue Vizinalbahn Vas-Zala-Sopron**. Die Zeichnungen von Stammaktien für die neue, die drei Komitate Eisenburg, Zala und Sopron durchlaufende Vizinalbahn haben bereits begonnen.

— **Die Millionenerbschaft der Stadt Arad**. Der Grazer Gerichtshof hat als Verlassenschaftsbehörde der Stadt Arad anderthalb Millionen Kronen in Wertpapieren übersendet. Es ist dies die erste Rate einer Erbschaft in der Höhe von vier Millionen Kronen, die der Grazer Waggonfabrikant Wetzer der Stadt Arad vermacht hatte. Seine Witwe protestierte gegen die Güttigkeit des Legats, wurde aber sachfällig und so erhält nun tatsächlich die Stadt Arad die schöne Summe von vier Millionen Kronen aus der Verlassenschaft des Fabrikanten ausbezahlt.

— **Ernennung**. Zum Praktikanten des Soproner Hauptzollamtes wurde Karl Soós ernannt.

— **Eisenbahnsache**. Für die neue Eisenbahn Sárvár—Bük—Csepreg—Felsöpulya hat die Sárvárer Sparkassa 15.000 K. votiert.

Ihre Athmung

ist eine bedeutend leichtere schon nach Einnahme der ersten Dosis SCOTTS Emulsion und diese Erleichterung wird täglich zunehmen.

Dies ist die Erfahrung von Tausenden während den vergangenen 32 Jahren.

Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

Scotts Emulsion

steigert überraschend die allgemeinen Kräfte. Der Appetit und der Schlaf kehren zurück und die Verdauung verbessert sich.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H.

In allen Apotheken käuflich.

— **Eine 20.000 Kronen-Spende.** Die in Sopron wohnhafte Witwe Frau Samuel Fischer, geb. Löwy, hat der Soproner isr. Kultusgemeinde behufs Errichtung eines Armenhauses den Betrag von 20.000 Kronen gespendet und verpflichtete sich, jährlich noch 1000 Kronen zur Erhaltung beizutragen. Solche edle Tat lobt sich selbst. Der Vorstand der Kultusgemeinde erschien unter der Führung des Präses Dr. Schönberger in der Wohnung der Frau Fischer, um ihr für diese hochherzige Spende, mit welcher sie sich ein dauernd Monument in den Herzen aller wohlgesitteten Menschen errichtete, den Dank zum Ausdrucke zu bringen.

— **Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain Expeller)** ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.– in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment" (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker" und den Namen **„Richter"** und nehme nur Originalflaschen an.

— **Trostlose Finanzen.** Das ungarische Finanzministerium publizierte kürzlich den Staatskassenausweis des dritten Quartals vom Jahre 1908, nach dem die Bruttoeinnahmen gegen das dritte Quartal des Jahres 1907 um 23.85 Millionen Kronen, die Bruttoausgaben um 52.7 Millionen Kronen höher sind. Die Bilanz des dritten Quartals ist somit um 28.85 Millionen Kronen ungünstiger. — Der triste Staatskassenausweis steht mit den volltönenden Tiraden über den wirtschaftlichen Aufschwung in sonderbarem Gegensatz.

— **Für die Ehre der Mutter — gestorben.** Ein blutiges Drama, das sich in dem kleinen Dorfe Dombó des Komitats Somogy abgespielt, hält die dortige Bewohnerschaft in großer Erregung. Vor einem halben Jahre starb der Oekonom Franz Palkó und hinterließ eine Gattin in den besten Jahren und einen 18jährigen Sohn. Die noch hübsche Witwe vermochte sich schwer in ihr Los zu fügen und suchte Trost in den Armen eines jungen, lebensfrohen Burschens namens Johann Petrö. Das ganze Dorf hatte von der Liaison Kenntnis, welches dem erwachsenen Sohn viel Kummer und Bitternis verursachte. Wiederholt bat der Sohn die Mutter, die intimen Beziehungen zu Petrö abzubrechen. Die Frau mit dem noch jungen Herzen wollte jedoch hievon nicht nur nichts wissen, sondern reagierte auch auf die Drohungen nicht. Die unausgesetzten Besuche Petrö's im Hause, wo er das ganze Kommando an sich riß, verbitterten dem Sohne das Leben. Und als zwischen der Mutter und deren Geliebten die Abmachung getroffen worden, daß letzterer im Hause Palkó wohnen solle, da kam es zwischen beiden Männern zu einem heftigen Wortwechsel, bei welchem der junge Palkó geohrfeigt wurde. Dieser drang mittelst Taschenmesser auf den Verführer ein; Petrö ergriff jedoch ein Küchenmesser und stieß es dem Jungen in den Leib, der sofort tot zusammenbrach. Der mörderische Geliebte wurde verhaftet.

— **Eidesleistung.** Der neuernannte Verwaltungspraktikant des Soproner Komitates, Edmund Giczy legte Dienstag zu Händen des Komitatsobernotärs Stefan Molnár den Amtseid ab.

— **Wiener Börse.** Original-Korrespondenz des Wiener finanziellen Journals „Der Kapitalist".

Die Hoffnung, daß es den Mächten gelingen werde, Serbien von der Unhaltbarkeit des Standpunktes zu überzeugen, den es der Angliederung Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich-Ungarn gegenüber einnimmt, ist vorläufig in Erfüllung gegangen und es muß damit gerechnet werden, daß die Konsolidierung der politischen Lage zunächst noch auf sich warten lassen wird. Die weitere Entwicklung der Tendenzverhältnisse wird also nach wie vor in erster Linie von der Gestaltung der Dinge am Balkan abhängig bleiben. Wenn es tatsächlich zu einer freundschaftlichen Austragung der obschwebenden Frage kommen sollte, so wäre allerdings die Bahn frei für eine günstige und auf gesunder Basis ruhende Entwicklung des Geschäftes. Geld ist auf offenem Markte außerordentlich flüssig. Dieser Umstand dürfte auch bei am 9. d. Mts. stattfindenden Emission von 220 Millionen Kronen 4%-iger Oesterreichischer Schatzscheine zugute kommen, welche zum Kurse von 97.30 an das Oesterreicher-Konsortium bereits begeben wurden und dem Publikum im Subskriptionswege zum Kurse von 98.80 angeboten werden. Bei diesem Kurse stellt sich die Rentablität für die Zeichner der neuen Titres auf 4.05%. Da jedoch die Schatzscheine spätestens in drei Jahren zum Parikurse eingelöst werden, ergibt sich ein Kapitalsgewinn von ½%, beziehungsweise von 0.4% pro Jahr; die wirkliche Verzinsung der Schatzscheine stellt sich sonach für den Subskribenten auf nahezu 4½%. Der volle Erfolg der Schatzschein-Subskription scheint uns unbedingt gewährleistet. Hiedurch wird aber auch der Rentenmarkt berechtigterweise eine kräftige Alimentierung erfahren, da sich das Interresse des Kapitals für heimische Anlagewerte voraussichtlich intensiv steigern wird. Wenn jedoch der Anlagemarkt wieder normal funktionirt, so ist wohl die Erwartung gerechtfertigt, daß auch auf dem Aktienmarkt sich wieder ein besserer Zug geltend macht. Vorerst bleibt allerdings die Tendenz der Börse eine schwankende. In den letzten Tagen war für einzelne gute Industriewerte lebhaftes Interresse zutage getreten, so beispielsweise für Hirtenberger Patronenfabriksaktien, welche nach unseren Wahrnehmungen von sehr seriöser Seite aus dem Markte genommen wurden. Nach unseren Informationen wird die heurige Dividende der Hirtenberger Patronenfabrik wie im Vorjahre mit K. 60.— bemessen werden, bei welchem Erträgnisse sich die Aktie sehr befriedigend verzinst. Der Beschäftigungsgrad der Hirtenberger Patronenfabrik wird uns als ein außerordentlich befriedigender bezeichnet. Unter normalen Verhältnissen halten wir auch Sigl Lokomotivaktien, welche in den letzten Tagen stärker gesucht waren, für entwicklungsfähig. Kreditaktien sprachen sich fest aus, weil die Dividende von K. 30.— unter Berücksichtigung des Kursabschlages nahezu einer 5%-igen Verzinsung entspricht. Auch Staatsbahnaktien behaupteten gute Tendenz, weil man hofft, daß die Verstaatlichungsvorlage nunmehr zur Perfektion gelangen wird. Die optimistische Auffassung der Börse hat sich jedoch in letzter Stunde infolge der politischen Ereignisse wieder geändert. Die Börse schließt schwach, nicht nur in den Hauptspekulationswerten, sondern auch auf den anderen Marktgebieten sind mehr oder minder große Kurseinbußen zutage getreten. Die Tendenz wird wohl auch weiterhin eine schwankende bleiben, je nachdem die politischen Nachrichten einer günstigen Beurteilung begegnen. Sachliche Momente treten jetzt in den Hintergrund und die Politik hat das Wort. Für den seriösen und vorsichtigen Kapitalisten wird somit vorerst auch weiterhin das Losungswort „Abwarten" Geltung haben. Der Losmarkt behauptet relativ feste Tendenz, Geld bleibt flüssig, Valuten und Devisen zogen eine Nuance an.

— **Ueber Präzisionsuhren und Mechanismen.** Es dürfte gewiß von Interresse sein, was in dieser Beziehung die bekannte Uhrenfirma M. Herz u. Sohn, Uhrmacher, Wien I. Stefansplatz 6. leistet. Seit Jahren wird die Geschwindigkeit der Züge unserer Staats- und anderer Bahnen, durch hohe Funktionäre, (Ingenieure, Inspektoren und Direktoren, sowie durch Ingenieure im k. k. Eisenbahnministerium mit Uhren der Firma M. Herz u. Sohn, kontrolliert; ferner werden mit Uhren dieser Firma durch Professoren der Technik und Universität, des technologischen Gewerbemuseums, Ingenieure der k. k. Statthalterei und hervorragender technischer Firmen, (wie Simens u. Halske, österr. Simens-Schukkert-Werke) die allergenauesten Zeitkontrollen, teils zu wissenschaftlichen Zwecken, teils zu technischen Zwecken, endlich sportliche Zeitmessungen durch Autoritäten in Pferde- Automobil- und Schwimmsport vorgenommen. Für Laien bemerken wir, daß es sich bei allen Zeitmessungen um Bruchteile von Sekunden handelt. Wir hatten Gelegenheit, Einsicht in die glänzenden, amtlichen und privaten Anerkennungen zu nehmen, welche die Firma über so schwierige Leistungen erhielt. Daß die Firma M. Herz u. Sohn, auch bei ihren Uhren, welche nicht solchen Spezialzwecken dienen, vorzügliche Resultate erzielt, geht z. B. aus der Belobung der allerhöchsten Kreisen hervor, von welcher nun erst kürzlich in den Tagesblättern berichtet wurde. Auch die geschmackvolle, oft ganz neuartige Form der Uhren, welche aus diesem Atelier stammen, fand wiederholt dadurch Anerkennung, daß solche in einer erstklassigen Fachzeitung für Innendekoration, welche nur Mustergültiges bringt, (dem Interieur) reproduziert wurden.

Eine weitere Probe außergewöhnlichen Könnens der Firma konnten wir in der Wiederherstellung eines altertümlichen, automatischen Miniaturwerkes bewundern. Den der Firma seitens des Auftragsgebers gemachten Mitteilungen gemäß, hatten sich vorher verschiedene, sonst ganz geschickte Fachleute vergebens bemüht, das kleine Meisterwerk wieder in Funktion zu bringen. Es ist dies eine kleine Dose, aus welcher sich, wenn man einen Knopf seitwärts schiebt, ein winziger, naturgetreuer Vogel erhebt, natürlicher Weise singt, dabei Schnabel, Kopf und Flügel bewegt und dann wieder verschwindet.

Dr. Die gesellschaftlichen Anstrengungen des Winters: Diners, Bäle, Theater und Konzerte sind im Grunde doch recht gefährliche Feinde der Gesundheit. Das ist eine so alte Wahrheit, daß sie nicht erst bewiesen werden muß. Erstaunlich ist nur der Leichtsinn, mit dem man diesen Gefahren gegenüber tritt. Mit einem Mantel oder einem Umschlagtuch glaubt man sich hinreichend zu schützen, und wundert sich, wenn man dann erkältet ist. Wichtiger ist es, die hochempfindlichen Schleimhäute des Halses und der Luftwege gegen die Folgen von Staub, Hitze und plötzliche Abkühlung zu schützen, und das tut man erfahrungsgemäß in wirksamer und dazu angenehmer Weise, wenn man nicht ohne Fays echte Sodener Mineral-Pastillen in Gesellschaft, ins Teater 2c. geht. Die Pastillen haben den doppelten Vorzug, daß sie sich unauffällig gebrauchen lassen und nie versagen.

(*„Der Kapitalist". Informationsblatt für finanzielle und kommerzielle Angelegenheiten (32. Jahrgang) erscheint dreimal monatlich und beträgt das ganzjährige Abonnement 2 Kronen. Zu beziehen durch den Verlag des „Kapitalist" Wien, 1. Minoritenplatz 3. Oesterr. Postsparkassenkonto Nr. 30.823. Probenummern gratis.

Eingesendet.

Das ist eben eine böse Zeit, Frau Müller —

jetzt ist nicht mehr Winter und doch auch noch nicht Sommer. Wer da nicht fest ist, holt sich leicht einen tüchtigen Knacks. Dem Himmel aber sei Dank — bei mir ist alles gesund. Ich habe stets Fays ächte Sodener Mineral Pastillen im Haus und bei mir hören sie nie einen Husten und so recht erkältet sind wir nie. Fays ächte Sodener sind eben wirklich kleine Wunderdinger. Und billig: nur K. 1.25 die Schachtel, die man überall kaufen kann. Lassen Sie sich aber unter keinen Umständen irgend eine Nachahmung aufhängen, sondern verlangen Sie immer ausdrücklich die ächten von Fay.

Generalrepräsentanz für **Oesterreich-Ungarn:**
W. Th. Guntzert, Wien IV/1, Große Neugasse 17.

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.	K. H.	K. H.
Weizen	13·—	13·30
Korn (Roggen) .	9.50	10·—
Bräugerste . . .	8·50	9·—
Futtergerste . .	8·—	8.50
Hafer	9·—	9·25
Mais	8·	8.25
Per 100 Ko.		
Gries	38·50	
Weizenmehl Nr. 0.	36·50	
„ „ „ 1.	35·50	
„ „ „ 2.	34·80	
„ „ „ 3.	34·—	
„ „ „ 4.	33·20	
„ „ „ 5.	32·50	

Per 50 Ko.	K. H.	K. H.
Weizenmehl Nr. 6.	31·50	—·—
„ „ „ 7.	30·—	—·—
Futtermehl Nr. 8.	16·—	—·—
Weizenkleie G. F	11·80	—·—
Roggenmehl I. .	30·80	—·—
„ „ II. .	12·—	
„ „ III. .	11·—	
Roggenkleie . .	12·50	
Gerstenschrott .	19·—	
Maisschrott . .	18·—	
Heu	8·—	
Schab-Stroh . .	7·—	2.80
Streu-Stroh . .	4·—	1.60
Futter-Stroh . .	6·—	

Per ☒-Mtr.	K. H.
Buchenscheiter I. Kl.	7·50
Buchenrollen . .	6·—
Eichenscheiter . .	6·75

Per Kilo	vord. K. H.	hint. K. H.
Rindfleisch . .	1·44	1·28
Schweinefleisch .	1·60	1·44
Schweineschmalz .	1·76	—·71
Kalbsfleisch . .	1·60	1·92

— **Neuer Prior in Kismarton.** Infolge Ablebens des bisherigen Priors der Kismartoner Barmherzigen Brüder Josef Lengyel ernannte der Provinzial des Ordens den bisherigen Oberapotheker in Pozsony, Desiderius Hiebsch zum Prior des Kismartoner Ordenshauses, wo derselbe schon vor 5 Jahren als Apotheker wirkte. Die feierliche Installation findet am 19 d. statt.

Eingesendet.

Eisenbahn- Verkehr

Giltig vom 1. Oktober 1906.

Südbahn.

Von Kőszeg nach Szombathely

Abfahrt 5 Uhr 10 Früh Ankunft 5 U. 54 M. in Szombat
„ 7 „ 50 „ Ankunft 8 U. 35 M. in Szombat
„ 11 „ 40 Vorm. Ankunft 12 U. 25 M. in Szombat
„ 5 „ 40 Nachm. Ankunft 6 U. 25 M. in Szombat

Von Szombathely nach Kőszeg:

Abfahrt 6 Uhr 45 Früh Ankunft 7 U. 31 M. in Kőszeg
„ 10 „ 40 Mittag, Ankunft 11 U. 26 M. in Kőszeg
„ 3 „ 15 Nachm. Ankunft 4 U. 01 M. in Kőszeg
„ 7 „ 39 Abends Ankunft 8 U. 25 M. in Kőszeg

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh. 10.10 Vm. 2.16, 4.45, 6.35 Nm
Ankunft: 8.55, 9.55 Früh. 2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Nds

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh. 3.—, 5.30 Nm. 8.25 Nds
Ankunft: 11.13 Vm. 2.15 Nm. 7.08, 8.50 Nds. 12.35 Nch

Von Szombathely nach Nagy-Kanizsa:

Abfahrt 5.20 Frh. 11·25 Vm. 2.32 Nm. 8.58 Ab. 12·55 N
Ankunft: 8.— Frh. 1.50, 5.— Nm. 10.50 Nch. 3·40 Fr

Von Nagy-Kanizsa nach Szombathely:

Abfahrt: 12.50 N. 4.22, 6.10 Fr. 12.15 Mit. 2.—, 5.25 Nch
Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr. 2·09, 4.27 N. 9.42 Nch

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ⊙ ⊙ Zeitschrift für Humor und Kunst
⊙ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ⊙

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Fahrordnung der Kőszeg—Soproner Eisenbahn.

	früh	vormittags	nachm.
Abfahrt von Sopron . . .	4·16	10·10	6·43
Harka—Kópháza	4·28	10·25	6·50
Sopronkeresztur	4·41	10·40	7·06
Alsópéterfa	4·54	10·53	7·18
Sopronnyék—Haracsony . .	5·13	11.16	7·36
Doborján	5·24	11·28	7.49
Lakompak	5·36	11·42	8.01
Veperd Kabold	5·51	11·57	8.16
Sopronszentmárton	6·00	12·06	8.23
Sopronujlak	6·09	12·15	8.32
Csáva	6·20	12·27	8.43
Felsőpulya	6·40	12·49	9.03
Alsópulya	6·52	1·01	9.15
Felsőlászló	7·04	1·15	9.27
Rőtrendek	7·23	1·35	9.46
Kősseg—Vizgyógyintézet . .	7·33	1·45	9.56
Ankunft in **Kőszeg**	7·42	1·54	10·50
	früh	vormittags	nachm.
Abfahrt von **Kőszeg** . . .	4·15	8·25	4·07
Kőszeg—Vizgyógyintézet . .	4·25	8·35	4·17
Rőtrendek	4·36	8·47	4·28
Felsőlászló	4·53	9·06	4·45
Alsópulya	5·07	9·20	4·59
Felsőpulya	5·25	9.40	5·17
Csáva	5·38	9·54	5·30
Sopronujlak	5·50	10·06	5·42
Sopronszentmárton	5·59	10·17	5·51
Veperd—Kabold	6.07	10·25	5·58
Lakompak	6·22	10.41	6·14
Doborján	6·33	10·53	6·25
Sopronnyék-Haracsony . . .	6·50	11·12	6·42
Alsópéterfa	7·01	11.23	6·53
Sopronkeresztur	7·13	11·37	7·07
Harka—Kópháza	7·28	11.55	7·28
Ankunft in Sopron	7·41	12·08	7·41

Lungen- und Halskranke, Asthmaleidende, überhaupt alle, die an **Husten, Heiserkeit, Asthma, Atemnot, Lungen- und Kehlkopfkatarrhen, Luftröhren- und Bronchialkatarrhe, Lungenspitzen-Affektionen,** usw. leiden, sollen nicht versäumen, sich über meinen Kräutertee einen ausführlichen Bericht gratis und franko kommen zu lassen. **E. Weidemann, Liebenburg (Harz).** Ueber 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lobenden Worten die guten Wirkungen anerkennen. U. a. schreibt: Herr Lehrer Schiffhauer in O. Ersuche um Zusendung von 5 Paketen Ihres Brusttees, da ich ohne denselben nicht gut sein kann.

Ein

Schmiedegeschäft

in der Nähe von Kőszeg, neben der Hauptstraße gelegen, hart beim Bahnhofe, ist wegen eingetretenem Todesfall sofort käuflich zu haben oder zu verpachten.

Gefl. Anfragen wolle man an **Josef Jenatsek** in Kőszeg (Békássyvilla) richten.

A Nap

a magyar ujságirás szenzációja, Magyarország legfüggetlenebb s legelterjedtebb napilapja.

Felelős szerkesztője: **Braun Sándor.**

Politikai főmunkatársai: **Ábrányi Emil, Lengyel Zoltán és Nagy György.**

A NAP a 48-as eszmény leghívebb katonája és a 67-es politika kérlelhetetlen üldözője.

A NAP már kora reggel megérkezik a vidékre.

A Nap nemcsak a legkitünőbb lap de a legolcsóbb is.

Egy szám ára **2** krajcár.

Előfizetés: negyedévre **4** korona, egy hónapra **1** korona **40** fillér.

Mutatványszámkat készséggel küld: **A NAP** kiadóhivatala VIII. ker., Rökk Szilárd-utca 9. sám.

Schutzmarke: „Anker"

Liniment. Capsici comp.,

Ersatz für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird. **Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **„Anker"** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; **Haupt-Depot** bei **Josef von Török,** Apotheker in **Budapest.**

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen" in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Nach Influenza

im März 1908 bekam ich ein hastiges Nervenleiden, viel Herzklopfen, Klopfen und Hämmern im Leib, stete Aufregung, kaltes Ueberlaufen im Rücken zeitweise Kopf- und Gliederschmerzen, Mattigkeit usw. Auf Empfehlung eines Geheilten in Eger, wandte ich mich an Herrn A. **Pfister** in **Dresden** Ostraallee 2 und durch dessen einfache schriftliche Verordnungen bin ich von dem Leiden befreit wofür ich hiemit meinen besten und aufrichtigsten Dank ausspreche und ähnlich Leidenden aufs beste empfehle.

Karl Müller, Landwirt, Tschachwitz bei Kaaden.

Öesterreichisches **Technikum**

für Fern- und Korrespondenzunterricht in Hoch- u. Maschinenbau und Elektrotechnik. Ausbildung z. Ingenieur, Baumeister, Maurer- u Zimmermeister, Polier, Betriebsleiter, Werkführer, Monteur, Installatenr, tech. Zeichner, techn. Beamten etc., ohne Berufstörung. Nach Absolvierung Zeugniss und Stellenvermittlung. Wien, I., Naglergasse 10.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

84. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

Auf dem Gebiete der Schreibmaschinen

steht allein die

SCHREIBMASCHINE

mit vollkommen sichtbarer Schrift.

Stärkste Konstruktion.
Leichteste Handhabung.
Geräuschloser Gang.

Auf Wunsch führen wir die Schreibmaschine kostenlos vor.

Generalvertreter
Lukács & Schwarcz, Budapest,
V., Váczi-körut 60.

Hirdetmény.

Közhirré tétetik, hogy a Gintner Mihály és neje szül. Heiland Mária kőszegi lakosok tulajdonát képező következő ingatlanok és pedig:

3218 sz. tjkv. Kőszeg
2274 szántó a soproni ut mellet . . . . . 4 h. 324 öl
2282 „ „ „ „ . . . . . 3 h. 864 öl
2295—2267 szántó a gyümölcsöskert a bajta a puskaportéren 15 h. 930 öl
2345—2346 szántó a puskaportéren . . . . . — h. 786 öl
2436 szántó az agyaggödörben . , ... 4 h. 396 öl
958 sz. tjkv. Kőszeg
1968—1969 Acker mit Wiesen auf den Oberen Wiesen . . . 4 h. 764 öl kiterjedésben

1909 évi márczius hó 14-én d. u. 2 órakor Dr. Schneller Aurel kőszegi lakos ügyvéd irodájában önkéntes árverésen szabad kézből elfognak adatni.

Amennyiben az egész ingatlanokra nagyságuk miatt megfelelő vevők nem jelentkeznének, ugy azok tetszés szerint parczellákra felosztva lesznek eladva.

Ar árverési feltételek a fent jelzett irodában az irodai órák alatt bármikor megtudhatók.

Dr. Schneller Aurél,
ügyvéd.

Frapcha

Vom Guten das Beste
ist und bleibt der
Aechte :Franck: Kaffee-Zusatz.
Hervorragend feinster Geschmack,
schöne dunkelbraune Farbe,
sehr bedeutende Ausgiebigkeit
[: man verbraucht davon viel weniger, als von anderen Kaffeezusätzen, :]
sind seine besonderen Vorzüge. —

Verlangen Sie, bitte, beim Einkaufe ausdrücklich
Aecht :Franck: mit der Kaffeemühle.

Allgemein zunehmender Beliebtheit erfreut sich auch der beste aller Getreidekaffees und das ist
Franck's Perlroggen-Kaffee
in weißgrauen Paketen!

Hergestellt aus den besten, reinsten Rohstoffen, zeichnet sich Franck's Korn-Kaffee durch seinen kräftigen, Bohnenkaffee-ähnlichen Wohlgeschmack besonders aus.
Ein Versuch mit einem Packel Franck-Korn wird Sie gewiß hochbefriedigen.

Unsere Erzeugnisse sind überall erhältlich.

Fabrik-Marke. 174, 6:61. W.

Heinrich Franck Söhne
in Linz a/D & Komotau.
Ob. Oest. Böhmen.

Fabrik-Marke.

Telefon 255. **SEIDL SAMU, SOPRON** Telefon 255.

Grabenrunde 61. Vormals **Franz Jáni** Grabenrunde 61.

Empfiehlt dem geehrten Publikum sein reichsortiertes Lager aller Sorten:

Kurzwaren: wie Bänder, Litzen, Borten, Wolle, Zwirne, Seidengarne, Knöpfe, Nadeln etc.

Wirkwaren: wie Jagdwesten, Stutzen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Sweater, Trikothemden für Kinder, Damen und Herren, Jägers Normal-Unterkleidung etc.

Modewaren: wie Seidenstoffe, Sammte, Pelüche, alle Arten Bänder Spizen, Posamenterien, Applikationen, Damen- und Herren-Krawatten, Blousen und Blousenstoffe, Schürtzen, Mieder.

Grosses Lager: von In- und Ausländer Glacé- und Lederhandschuhen, Galoschen, Komodschuhen, Kleider-, Kopf- und Zahnbürsten, Frisier- und Putzkämmen etc,

Schirme-Fabrikslager: Grösste Auswahl in Sonn und Regenschirmen für Damen, Herren und Kinder.

Baumwollwaren: wie Chiffone, Kretone, Baumwollweben, Barchente, Zephire, Futterstoffe etc.

Leinenwaren: wie Zisper und Schlesier Leinen für alle Zwecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher Staub- und Gläsertücher, Bettzeuge, Gradls etc.

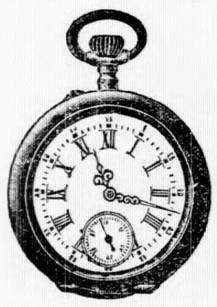
Wäsche: für Neugeborene sowie für Mädchen, Damen, Knaben und Herren von einfachster bis feinster Ausstattung komplette Ausstattungen und auch einzelne Stücke.

Tapisserie-Zugehör: wie Stickerei-Stoffe, Canevas, Congres, ferner alle Farben Seide, Wolle, Garne für jegliche Art weiblicher Handarbeiten.

Uniformsorten: für Angehörige des Offiziers- und Beamten- sowie Mannschaftsstandes des k. u. k Heeres, der kgl. ung. Honvéd-Armee (Kleider ausgenommen), für Post- und Eisenbahn-Beamte und Unterbeamte, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, Forstwesen etc.

Postaufträge werden sofort nach Erhalt promptest u. gewissenhaft erledigt.

Verkauf nur allerbester Fabrikate! Billigste Preise jedoch festgesetzte Preise!



Weltausstellung St. Louis 1904: Out of competition (Ausser Wettbewerb), da zum Präsidium der Uhren-Jury von den Mitgliedern derselben (Patek in Genf, Lange in Glashütte u. a.) gewählt. Zwei Goldene Mitarbeitermedaillen für die eigene Ausstellung.

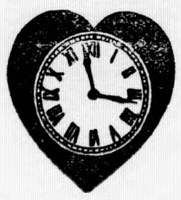
Die ausgezeichnetsten Chronometer
(eigene u. verbürgte Original: Patek, Glashütte, Vacheron, Badollet etc.)

Die vorzüglichsten Präzisionsuhren
exaktester Arbeit mit exaktestem Gang (eigene sowie verbürgt Original: Schaffhausen, Longines, Omega etc.)

Verlässlichste Strapazuhren (eig. sowie Original Roskopf etc.)

Gediegene Wohnungs- und Geschäftsuhren in hervorragend geschmackvoller Ausführung mit Präzisionswerken.

Selbst gegründet. 1850



Registrierte Schutzmarke.

Überraschend schöner Turmglockenton bei Schlaguhren.
Billigste Preise für Gutes. Reelle Garantie.

M. HERZ & SOHN

Uhrenerzeuger und Reparateure
WIEN, I., Stefansplatz Nr. 6.

(Zwettelhof) sowie **Kärntnerstrasse Nr. 35.** (Johanneshof.) 24.
Uhrmacher des k. und k. Kriegsministeriums etc. Inhaber selbstgenommener Patente, geschützter Muster etc., vielfache Belobungen von Sr. Majestät, amtliche Anerkennungen. Internationale Winterausstellung Wien 1904: Ehrendiplom, Grosse goldene Medaille und Ehrenkreuz. Wien 1905: (Ehrendiplom und Ehrenkreuz (höchste Auszeichnungen.)

Preise in Kronen!

Nickel- und Stahl-Remontoirs K. 6.—, 7.50, 9.—, 12—, 14.—, feinere und stärkere K. 16.—, 18.—, 20.—, noch feinere Präzisionsuhren K. 24.—, 30.—, feinste Präzisionsuhren K. 40.—, 50.—.

Echt silberne Schweizer Uhren. (Anmerkung: Die feineren Sorten sind mit grösster Präzision ausgeführt.)

Silber vom k. k. Punzierungsamte geprobt.

Silberne Remontoir-Uhren K. 16.—, feinere und stärkere K. 20.—, 22.—, 24.—, noch feiner und stärker K. 28.—, 30.—, hochfein und sehr stark K. 32.—, 36.—, 40.— und aufwärts bis K. 60.—, 70.—, doppelt gedeckt K. 16.—, 20.—, feinere und stärkere K. 24.—, 30.—, noch feiner und stärker K. 40.—, hochfein und sehr stark K. 50.— u. aufwärts bis K. 80.—

Silberne Damen-Remontoirs K. 12.—, 14.—, 16.—, 18.—, feinere und stärkere K. 20.—, 22.—, noch feiner und stärker K. 24.—, 28.—, hochfein und sehr stark K. 32.—, 04.—, 50.—.

Dieselben mit Doppeldeckel K. 18.—, 24. –, feinere und stärkere K. 28.—, noch feiner und stärker K. 36.— und aufwärts.

Echt goldene Schweizer Uhren. (Anmerkung: Die feineren Sorten sind mit grösster Präzision ausgeführt.

Goldene Damen-Remontoirs K. 30.—, 34.—, 36.—, feinere und stärkere K. 38.—, 40.—, 44.—, noch feiner und stärker K. 50.—, 60.—, 70.—, hochfein und sehr stark, K. 80., 100.—, 120.—, 160.—, 200.— u. aufwärts.

Goldene Herren-Remontoirs K. 48.—, 56.—, 60.—, feinere und stärkere K. 70.—, noch feiner und stärker, K. 80.—, hochfein und sehr stark K. 100.—, 120.— bis 200.— und aufwärts.

Goldene Herren-Remontoirs, doppelt gedeckt K. 76.—, feinere und stärkere K. 100.—, 120.—, noch feiner und stärker K. 140.—, 160.—, hochfein und sehr stark K. 200.—, 300.— und aufwärts.

Original Glashütten-Chronometer nicht zu verwechseln mit Uhren, welche nicht die Feinheit der Glashütten-Chronometer besitzen und von diesem Orte aus seit kurzem (von einer neuen Firma verschickt werden.)

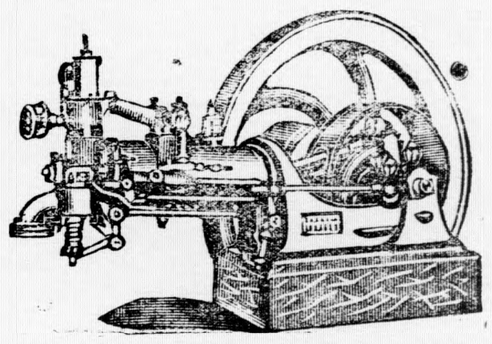
Eigene Präzisionsuhren mit unserer Firma.

Schweizer Präzisionstaschenuhren bis zu den allerfeinsten Chronometern.

Original-**Omega**-Uhren	Nickel v. K.	an	24.—
„ „ „ „	Stahl „ „	„	28.—
„ „ „ „	Silber „ „	„	34.—
„ „ „ „	Gold „ „	„	140.—

Schweizer Uhren,
Original-**Patek Philippe & Co.,**
Original-**Vacheron & Constantin,**
Org. **Longines-**, Org. **Schaffhausen**
etc. etc.

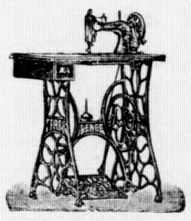
Weitläufigste Garantie! Günstige Zahlungsbedingungen



A. G. Dresdner Motorenfabrik
eine der ältesten und größten
Motorenfabriken
Deutschland's
liefert anerkannt
vollkommene, dauerhafte, präcis und sicher functionierende betriebsbillige
Benzin, Rohöl, Gas, Acetylen und Sauggas:
Motoren und **Lokomobilen.**
Generalvertretung und Lager:
Gellért Ignác és Társa, Budapest, Teréz-körut 41.
Telephon Nr. 12—91.

FRANZ KOVÁCS
Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutcza Nr. 13.
Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
Langschiff, Bogenschiff, Centralschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.

Alles I-ma Qualität unter Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Epilepsi.
Wer an Fallsucht, Krämpfen u. ähnl. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die Schwanen-Apotheke Frankfurt a. M.

Liniment. Capsici comp.
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller.
Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker" und der Firma: „Richter".

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Köszeg.